

QK. VII, 8.

(X2018955)

Yb  
4614

Neues Wunder-Bethesda/

Oder  
Hohenloischer

# Heil- und Wunder- Brunnen/

Wie solcher (nachdem er den 6. Jun: dieses 1677ten  
Jahres/ in dem Fürstl Sächs. Stift Merseburg/ in dem Hohenlo-  
ischen Kirchspiel/ nicht weit von Sittel/ da er Anno 1646. auch gewesen / ent-  
sprungen) mit dem Teiche Bethesda zu vergleichen sey/ aus den Wort-  
ten Joh: 5. v. 2. 3. 4. in einer einfältigen bey dem Brunnen ge-  
haltenen Predigt erkläret/

von

## JOHANNE KNÖCHERN,

Pastore in Hohenlohe.

mit dem Anhang

Deß in denen täglichen Betestunden bey solchem Heylbrun-  
nen verordneten

### Gebets

### und einer Verzeichniß

Der jenigen Personen / so wegen glücklicher Cur öffentliche Danc-  
sagungen haben thun lassen.



## MERSEBURG/

Druckts Gaspar Forberger / Fürstl. S. Hof- Buchdrucker







*Dominus Crucifixus Meus Mundus,*

Das walt der dreyeinige grosse und wunderbahre  
 Gott in Himmel/ Gott Vater/ Sohn und H.  
 Geist/ der nicht allein alles wunderbahre ge-  
 machet hat / sondern auch noch machen  
 kan/waß er will/auch brunnien Quellen lassen  
 auff Hügeln und Bergen / ja auch mitten auff  
 ebenen Felde/davon nicht nur das Vieh; und  
 die Menschen ihren Durst löschten können/son-  
 dern es müssen auch dieselben zu Heyl und Ge-  
 sundbrunnen werden/aus welchen viel preßhaf-  
 te und gebrechliche Menschen gesundt und heyl  
 werden/hochgelobet und Hertzlich geliebet/ lezt  
 und in Ewigkeit/Amen/ Amen!

Esa. 9. 6.

Pfalm. 139. 24.

Pfalm. 115. 3.

Pfalm. 104.

10. 11.



Ufserwehlte und geliebten Freun-  
 de Gottes / in Christo Jesu den ge-  
 liebten/ es ist eine grosse und wichti-  
 ge Frage unter den Gelehrten/ und  
 fürnemblich den Naturkündigern/  
 woher der Ursprung der Brunnen  
 und Flüsse auff hohen Bergen/ Fel-  
 sen und Klüften / wie auch in Fel-  
 dern und Wäldern entstehe? Etliche wollen denselben  
 Den

Kaup: Com-  
 ment. in Ecclie-  
 siast. c. 1. v. 70  
 p. m. 1098. per  
 ge: Kunstquell  
 part. 1. in præ-  
 lat.

den Sernen und absonderlich dem Monde zuschreiben /  
 in dem sie vermeinen / es würden durch ihre Kräfte und  
 Wirkungen die Wasser erhoben / weil sie mit dem Mon-  
 de zu und abnehmen. Etliche / als Seneca, eigenen es  
 dem Regenwasser zu / welches sich in den Löchern und Hö-  
 len der Erden versamlete / weil in Morenlande und  
 öden Arabien, da es nicht regnete / auch keine Brun-  
 quelle wären. Etliche als Salomo, der König unter den  
 Weisen und Weiseste unter den Königen sagen: Alle  
 Wasser lauffen in das Meer noch wird das Meer nicht  
 voller / an den Ort da sie herfließen / fließen sie wieder hin.  
 Etliche und wir mit ihnen / schreiben solches fürnehmlich  
 Gott dem aller höchsten zu / als der auch Wasser kan fließ-  
 sen lassen da sie nicht sind. Wie denn David auch thut /  
 wenn er austruffet: du O Gott / lässest brunnen quellen  
 in den Gründen / daß die Wasser zwischen den Bergen  
 hinfließen / daß alle Thiere auff dem Felde trincken / und  
 das Wild seinen Durst lösche. Darumb wir mit ihm  
 sagen müssen: Wunderbarlich sind deine Werke / und  
 das erkennet meine Seele wohl. Weil denn nun der al-  
 lerhöchste auch an diesen Orte seine wunderbahre All-  
 macht erwiesen / indem Er den Erdboden aufgeschloffen /  
 und auff einem erhabenen hirschen Felde (da weder Kif  
 noch Sand / wie sonst bey andern Brunnen zu seyn pfle-  
 get) einen sonderbahren heyl- und gesund Brunnen /  
 viel tausend Menschen zu gut hervor quellen lassen / und  
 zwar eben an dem Orte / da er vor 31. Jahren / nemlich  
 Anno 1646. auch gewesen. Als soll unsere Seele solch  
 Wunder Geschöpff Gottes auch erkennen / und dem  
 grundgütigen Gott von Herzen danken / loben und  
 preisen. Wie wir denn auch deswegen aniko miteinander  
 der

Cohel.: 1. 7.

Rom. 4. 17.

Psalm. 104.  
10. 11.

Psalm. 139. 14.

Der unter frehem Himmel versamlet und zusammen  
kommen seyn in sehr grosser Menge eine einfältige / doch  
schriftmäßige Lob und danck Predigt dem allerhöchste zu  
Ehren E. L. zu halten. Weil aber solches in unsern  
Kräften und Vermögen nicht bestehet / noch tüchtig sind  
von uns selber / als von uns selber etwas zu lehren und  
zu hören : Als wollen wir uns zuvor vor der hohen All-  
macht Gottes demühtigen / umb die gnädige Verge-  
bung unserer Sünden / wie auch umb kräftigen Bey-  
stand des h. Geistes dieselbe aussprechen in einem gläu-  
bigen und andächtigen Vater unser etc.

2. Cor. 3. 5.

## T E X T U S.

Johann: 5. v. 2. 3. 4.

**E**s ist zu Jerusalem bey dem Schaaf-  
hause ein Teich / der heisset auff Ebre-  
isch / Bethesda / und hat 5. Hallen : In  
welchen lagen viel Krancken / Blinden /  
Lahmen / durren / die warteten / wenn sich  
das Wasser bewegete. Den ein Engel fuhr  
herab zu seiner Zeit in den Teich / un̄ bewe-  
gete dz Wasser. welcher nun der erste / nach  
dem das Wasser bewegt war / hineinsteig /  
der ward gesund mit welcherley Seiche er  
behaftet war.

## Exordium.

1. Pet. 1. 19.  
Hebr: 9. 14.  
Apoc. 1. 5.

Jac: 1. 17.

Genes. 21. 19.

Exod: 17. 6.

Exod: 14. 16.

Exod. 12. 37.

Jud: 15. 15.

v. 19.



Wann wir/ Ihr durch das Blut Chri-  
sti geheiligte und gereinigte Zuhörer/wen  
wir/ sag ich/ so wol die Gent- als Welt-  
lichen Historie durchlesen/ so befinden wir/  
daß der grundgütige Gott (maßen denn  
von Ihm alle gute Gaben herab kommen)  
an unter schiedlichen Örtern/ nicht allein sonder wunder-  
bahre/ und Wunder sonderbahre/ sondern auch heyl und  
Gesundbrunnen/Menschen und Thiere zu großem Nutz-  
en/ habe hervor quellen lassen. Denn/ war es nicht ein  
Wunderbrunn/ da Gott wasser in der Wüsten quellen  
ließ/ damit die Hagar mit Ihren ausgetriebenen Sohne  
dem Ismaël nicht durste verschmachten in der Wüsten?  
War es nicht ein Wunderbrunn/welchen Gott den Kin-  
dern Israël in Raphidim, als sie grossen Durst litten/ aus  
den harten Felsen Horeb hervorspringen ließ/ in dem  
Moses auff Befehl Gottes / den Fels mit dem Stabe /  
damit er das rotte Meer zertheilte hatte/schlagen mußte/  
daß er so vie Wasser gab/ davon die ganze Menge/ in die  
sechshundthundert tausent man/ Fremdlinge/ Weiber/  
Kinder und Kinder ungerchnet/ihren Durst stillen kun-  
te? War es nicht ein Wunderbrunn / da Gott einen  
Zahn in den faulen Esels Kinnbacken / mit welchem der  
tapffere Held Simson tausent Philister erschlagen hatte/  
zerspaltete/ daß ein klares Wasser heraus floß/ mit wel-  
chen der erhizete Simson seinen Durst verjagen und die  
durch die heftige schlacht abgemergelten Glieder wieder  
erfrischen und erquicken kunte? Und von dergleichen  
Wundern

# Neues Wunder Bethesda.

S

820

Wunderbrunnen lesen wir auch in weltlichen Historien. Denn ein solcher Wunderbrunnen soll in India gefunden werden / welcher die Gefäße mit dichten Golde / wenn er geschöpffet wird anfüllet. Ein solcher Wunderbrunn war in der Landschaft Hybernia, wenn man einen Stab in denselben steckete / so wurde das unterste Theil in dem Schlamm / zu Stein / das mittelste in dem Wasser zu Eisen / und das oberste außer dem Wasser blieb Holz. Ein solcher Wunderbrunn war in Griechenland / mit Namen Asbamea, von welchen die Meineidigen und Falschen / wenn sie davon truncken / große Weulen und geschwiele / an ganzen Leibe bekamen / den andern aber schadete er nicht. Desgleichen wird auch erzehlet von dem Fluß Silaris und andern mehr / bey welchen etliche blind worden / etliche aber gestorben sind. Solche Wunderbrunnen sind die Quellflüsse / wie ein solcher in Gymnasio Aesculapii aus einer güldenen Röhre geflossen und bey dem Fluß Oxum; Wie auch die süßen Flüsse / von welchen Tabernamontanus schreibet daß in Thracia bey Cardia ein Fluß gewesen so süße als Milch. Solche Wunderbrunnen sind die Salzbrunnen / wie denn einer in Burgund in dem Städtlein Salius, zu finden mit 7. Quellen unterschiedlicher / Wasser da eine immer salziger als die andere / die mittelste aber ganz süße ist / und wird daselbst so viel Salz gemacht / von welchem sich nicht allein Burgund, sondern auch halb Frankreich erhalten kan. Und dergleichen sind auch zu Lüneburg / Halla Salze Staßfurt und andern Orten. Solche Wunderbrunnen sind die Sauerbrunnen zu langen Schwalbach / zu Ager etc. Solche Wunderbrunnen sind die Warmenbäder / wie

Pege: Kunstsch. 9b. part. 20 in præf. p. m. 35 Tabernæmont. in præfat. seines neuen wasser Schatzes.

Philo. at: str in vit: Apoll: 1. 1. c. 4. p. 7. cit. Peg: 1. c.

Paulanias l. 5. p. 163.

Alex: ab Alex: Genial: Dier: l. 5. c. 10. n. 2. 67. a. b. pegeus l. c. p. m.

Alex: ab Alex: l. c. lib. 1. c. 12. p. m. 18. p.

Tabernam: l. c.

Pegeus. loc. cit. part: 1. in præf:

Tabernam. Neuer wasser Schatz. 3. seq. p. m. 11. seq. Esa. 16. 2. Raus: biblio. th. Pract: loc. 3. no. 87. p. m. 97.



Bornmann.  
con: ib. hab:

Catalog. sa.  
nat. vid. infra  
post. Cone.  
Tob. 12. 8.

Marc. 7. 16.  
37.  
palm 92. 2.

in der Moabitischen Stadt Medba gewesen und an dem  
des Carols-Bad und andere sind. Solche Wunder-  
brunnen sind auch die Gesund- und Heyl-brunnen/welche  
Gott sonderlich in diesen Seculo viel tausend Krancken  
und preßhaften Leuthen zur heylsamen Genesung an  
unterschiedlichen Orten hervor springen lassen/als Anno  
1646. Zu Hornhausen/zu Hirschfeld/zu Runneburg und  
andern Ländern mehr: Und zu diesen letzten Wunder-  
brunnen zehlen wir auch unsern Hohenloischen Heyl-  
und Gesund-brunnen/welchen der Allerhöchste nicht nur  
Anno 1646. mit dem Hornhausischen (zu welcher zeit  
über 300. Personen / wie die Acta in Ampte Lügen / be-  
zeigen/ heyl und gesund worden) hervor schießen lassen  
sondern auch wiederumb / (nach dem in 31. Jah-  
ren kein Wasser auff dem Stücke gewesen/ auch nicht in  
der Fasten/ da alle Quellen sich onst erhuben) in diesen  
1677ten Jahre den 6. Jun: In höchster Dürre / da es in  
s. wochē nicht geregnet/ dergleichen Wohlthat uns erwie-  
sen/ daß nunmehr über 100. Personen bey diesen Heyl-  
brunne zu ihrer Gesundhitt gelangen. Zugeschweigē derjeni-  
gen/ die sich nicht angegeben haben / und mit Undanck  
darvon gegangen sind. Weil man denn nun Gottes  
Wunderwerck nicht verschweigen/sondern höchlich pret-  
sen soll / nach dem Exempel des Völkchens bey dem  
Marco. Als wollen wir uns auch nicht unter der Zahl  
der Undanckbahren finden lassen/sondern unsern Mund  
aufthun zu dancken und zu Lobē den Nahmen des Herrn  
zu welchen uns Anlaß geben wird der abgelesene Text  
aus den Johanne, welchen wir zum Grunde unserer Lob-  
und Danckpredigt erwehlet haben / und willens sind

E. L.



E. L. aus demselben vorzustellen: Das Neue Wunder  
Bethesda/ oder/ den Hohenloischen Heyl- und Ge-  
sundbrunnen / wie solcher mit dem Teiche Bethesda  
könne verglichen werden (1.) nach der Ergießung/ und  
(2.) nach der Genießung. Christus Jesus der rechte  
Wunderbare Arzt der die blinden sehend/ die Lahmen ge-  
hend/ die außärgen rein/ die Tauben hörend/ und die  
Toten lebendig gemacht/ wolle uns darzu verleihen die  
Gnade des H. Geistes / daß er unsern Geistl. Tauben  
und Stummen Mund und Ohren eröffnen möge/ damit  
wir sein H. Wort mit Nutz lehren und anhören/ sein Lob  
ausbreiten / und bey diesem Heilbrunn zu der unschät-  
zbahren Gesundheit gelangen können und das wolle er  
Thun umb seines Hochheil/ Namens Ehre willē/ Amen.

Esa. 9: 6. Exo.  
od: 15. 26.  
Matth: n. 5.

## Tractatio.

## Pars Prima.

**D**ies ist zu Jerusalem bey dem Schaf-  
hause ein Teich / der heisset auf Ebreisch /  
Bethesda, und hat 5. Hallen, in welchen lie-  
gen viel Krancken/ blinde etc. Also ihr mei-  
ne geliebten Freunde un̄ Zuhörer in unserm  
Heyland Christo Jesu lautet vor diesesmahl unser Text.  
Aus welchen Worten/ wie E. L. schon vornommen/ wir  
vorstellen wollen: Das Neue Wunder Bethesda //  
oder den Hohenloischen Heyl- und Gesundbrunnen //  
wie

## 8 Neues Wunder Bethesda

Nehem. 13. 23  
 Glafs: Phil: S.  
 1. 1. Tr: 4. sect.  
 2. can: 4. p. m.  
 234. Brück-  
 ner: Com-  
 men: ad h. 1.  
 p. m. 586.  
 Brent: Exegef.  
 in c. 5. Johann  
 p. m. 75.  
 Gerhard Harm  
 Evang. Tom.  
 1. c. 45. p. m.  
 352 Glafs: loc.  
 cit p. m. 236.  
 Raup: Com-  
 adh. 1. p. m.  
 856.

Brentius loc.  
 cit.

wie socher mit dem Teiche Bethesda zu vergleichen sey. Solches kã nun füglich geschehen (1.) nach der Ergiefsung. Davon saget nun unser Text: Es ist zu Jerusalem ein Teich der heißet auff Ebreisch Bethesda/ und hat 5. Hallen. Darbey haben wir nun anzusehen (1.) des Teichs Benennung. Unser Text saget: Auf Ebreisch heist er Bethesda. Hier möchte alsbald einer einwenden und sagen: Bethesda ist ja kein Ebreisches sondern Syrisches Wort/ derowegen Johannes solches nicht muß verstanden haben. Mit nichten. Denn die Juden als Ebreer / die brauchten zur selben zeit/ wie aus dem Nehemia zu sehen ist/ die Syrische Sprache propter cognationem, als ihremutter Sprache/ und darumb hat nicht unbillich Johannes den Nahmen der Mutter / der Tochter zu geeignet. Von den Gelehrten wird es genennet: *πλατυσύχυστις*. Es legen aber etliche das Wort Bethesda aus Domum gregalem s. peculalem nã Domus & *πηγῆ* grex) ein Viehhauß/ oder Schafhauß Grace *πρόβατον* wiewol nun zwar auch dieser Meinung gewesen Hieronimus und andere / so verwirft sie doch Brentius und Gerhardus, weil auff diese Weise müste gelesen werden: Betheder und nicht Bethesda. Etliche erklaeren es domum effusionis (à nã Domus & *πηγῆ* effusio) das Hauß der Ausgiessung weil das Blut von dem Opffer vieh/ dazein geschüttet worden/ wie Caninius will/ oder weil das Regenwasser dazein sich ergossen. Und also hat es Calvinus ausgeleget. Etliche geben es domum piscationis (à nã Domus & *πηγῆ* piscatio) ein Fischhauß/ welches

welches auff Syrische Arth so viel als piscina, ein fisch-  
 Teich. Und dieser Meinung pflichtet auch Brentius bey/  
 wird aber von Gerharo verworffen. Etliche aber geben  
 es domum benignitatis (ἀγαθή Domus & ἰσχυρὴ ex Hebr:  
 ἰσχυρὴ benignitas, misericordia) ein Haus der Barmher-  
 zigkeit. Und mit dieser Meinung halten es auch wir.  
 Denn es wird billig ein Haus der Barmherzigkeit ge-  
 nennet/ theils / weil man daselbst den armen Leuthen  
 Barmherzigkeit erwiesen/ und allerley Wohlthaten erzei-  
 get hat/ damit sie sich haben erhalten können / wie denn  
 auch Gott ernstlich geboten den Hungrigen das Brott  
 zu brechen und die Brunnen und Wasserbäche auf die  
 Gasse fließen zu lassen; Theils/ weil der Allerhöchste aus  
 seiner unaussprechlichen Güte und Barmherzigkeit das  
 Wasser lebendig gemacht/ daß viel Leuthe von unterschied-  
 lichen Kranckheiten geheilet worden. Sehen wir unsern  
 Hohenloischen Heil- und Gesund-Brunnen an/ so nennen  
 wir denselben nicht unbillig Bethesda/ und ein Haus  
 der Barmherzigkeit. Dennes hat ja Ihre Durchl.  
 der Herzog zu Merseburg / unser Gnäd. Here aus  
 Christl. Liebe und Barmherzigkeit Gnädigst Angeord-  
 net/ daß ein Almosen gesammelt / und den Armen aus-  
 getheilet werden soll / (wie denn auch geschehen/ daß 8.  
 10. und mehr Thl. des Sonnabends unter Sie getheilet  
 worden sind) damit sie sich nach Nothdurft erhalten/ und  
 ihre Cur desto besser abwarten können. Ja unser Ho-  
 henlohischer Heil- und Gesund-Brunnen wird fürnemb-  
 lich ein Teich oder Brun der Barmherzigkeit genennet/  
 weil denselben Gott der allerhöchste/ nicht wegen unser  
 Frömmigkeit / nicht wegen unser Gerechtigkeit / nicht  
 wegen

Gerhard: loc.  
cit.

Glafs: loc. cit.

Qualpen: an-  
not: h. l.Luther: Glos.  
Marg:Esa. 58. 7.  
Prov. 5. 16.Tit. 3. 5.  
Luc. 17. 10.

B

wegen

## Io Neues Wunder Bethesda.

wegen unser guten Werke / viel weniger wegen unser Bitte; (den niemand hat ihn darumb angeruffen / niemand hat ihn darumb gebeten / niemand hat ihn darumb angeflehet) sondern aus Gnaden / aus lauter Bitterlicher Güte und Barmherzigkeit / hohen und niedrigen / reichen und Armen / Jungen und Alten eröffnet und mit Wasser so reichlich so herrlich / so überflüssig gesegnet / daß / obgleich täglich und stündlich so viel hundert Menschen aus denselben trincken / und sich waschen und baden / und mit Fässern / Vierteln / Tonnen / Regeln und unzählig andern Gefässen wegtragen / dennoch der Born Wassers die Fülle hat / und die Kranken von ihren Gebrechen heyl und gesund werden. Darumb wir mit Sprach ausrufen müssen: Wie ist die Barmherzigkeit des Herrn so groß! Und mit dem Apostel Paulo: O welche eine Tiefe des Reichthums / beyde der Weißheit und Erkändniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm / und durch ihm / und in Ihm / sind alle Dinge / ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen.

Vors (2.) haben wir auch beydem Ersten Stücke noch anzusehen: Der zeit und des Ortes Erkennung. Was nun anbelanget (a) den Ort / wo dieser Teich sich ergossen / davon saget unser Text: Es ist zu Jerusalem beydem Schaaßhause ein Teich. Hier hören wir / welches gewesen locus proximus & remotus, nemlich das Schaaßhaus und Jerusalem / Jerusalem / welches nach  
den

psalm. 65. 10.

Syr: in Bibl:

Luther: 18. v. 1.

al: c. 17. v. 28.

Rom. 8. v. 33.

v. 34.

v. 35.

v. 36.

# Neues Wunder Bethesda. II

Den Ebreischen so viel als visio pacis die friedens Stad / ein Gesicht des Friedes / à τὸν vidit, & πῆν pax, andere aber geben es Doctrinam pacis ) Jerusalem / sag ich wurde sonst genennet Salem und hernach Jebus / und war die Königin unter allen Städten in ganz Orient, und war berühmet in der ganzen Welt / in dem nicht allein daselbst das weltliche Gericht und Königreich florirte, sondern weil auch der Allerhöchste selbst sein Feuer und Herd darinne hatte. Über dieses war es eine real und Hauptfestung / die sich vor keinen Feinde entsetzte. Denn sie hatte Stadgraben in einem harten Fels gehauen / 40. Fuß tief / und 250. Fuß breit / Umb dieselben waren 4. Ringmauern von weissen Marmorstein / derer jeder 20. Ellen lang / 10. Ellen breit und 5. Ellen hoch waren / so dichte zu sammen gesetzt daß man auch keine Fuge sehen kunte. Auf den Mauern waren 80. große Thüren / und 12. Thore / 3. gegen Mitternacht / 4. gegen Abend / und 5. gegen Morgen und unter denselben war das Schaafthor auch gegen dem Tempel über / welches also genennet wurde / weil man dadurch die opffer Schaffe eingetrieben. Vor der Stad aber war bey dem Tempel das Schafhaus oder die Schäfferey / in welchen die Schaffe aufgehalten wurden / und nahe darbey war ein Teich / welchen man hernach Bethesda nennete. In denselben wurden nicht nur die Schaffe geschwemmet / sondern es wurde auch ein Bad angerichtet / darinne sich die Leute / wenn der Engel den Teich bewegete / baden und waschen kunte. Darumb es auch Nonnus gegeben : ἐὺγενὲς ἀσάμινθον (αὐτὸ τὸ ἀσιν μινύθειν, à lordibus minuendis; i. e. eluendis) latum solium balneatorium, ein weites und grosses Bad /

B II

oder

Lebe: Ono  
 mast p m, 298  
 Genes: 14. 18.  
 Jos: 15. 8.  
 Jud: 19. 10.

Esa: 31. 9.

Bünting, Jü-  
 ner: lib: 1 p. m.  
 52. 57  
 Dieter: Anal:  
 Evang. part: 2.  
 Dō. 10. Trin:  
 p. m. 352. b.

Luther: Cloc.  
Margin.

Nonn: Para-  
 ph: in jol ann  
 p m. 56  
 Schreuil: Lex  
 i. Græce, Les-  
 tin: p m. 105.  
 b.

oder Badewann. Wann wir unser neues wunder Bethesda/unsern Hohenloischen Heyl- und Gesund brunnen ansehen/ so müssen wir ja alle gestehen/ daß derselbe auch entsprungen nicht bey sondern in und mitten in den Himmlischen Jerusalem/in der Christl. Kirchen/in den Lutherischen Sächsischen Lande/in dem Stift Merseburg da die reine Religion im höchsten flor / da Gottes allein seligmachendes Wort / und die Hochwürdigen Sacramenta rein und unverfläschet gelehret und ausgetheilet werden/ da Recht und Gerechtigkeit gehandhabet/ und da beata pacis visio der güldene Friede blühet/ daß ein ieder mit freuden Wasser schöpfen kan aus diesen Heylbrunnen. Da hingegen unsere neben Christen aus dem Angst und Trauerbrunnen trincken müssen/ in dem sie mit den Krieges Fluthen/ mit den Unglücks-Wellen umbschwemmet / und umbgeben sind. Als vor 31. Jahren / nemlich Anno 1646. unser Hohenlohischer Heylbrunnen entsprungen/ ist der Friede darauff erfolgt/ Anno 48. geschlossen/ und Anno 50. publiciret worden. Helffe der getreue Gott im Himmel/ daß er aniesz auch wieder möge ein solches Zeichen seyn/ daß dē Kriege gesteuert werde in aller Welt/ daß Güte und Treue in unsern Lande wohne/ Gerechtigkeit und Friede sich küßen/ und wir unter unsern Weinstock und Feigenbaum sicher leben können. Nun Herr Jesu! Du rechter Friedefürst/ wahr Mensch und wahrer Gott/ verley uns Frieden gnädiglich / und gib unsern Landes Fürsten/ und aller Obrigkeit/ Fried und gut Regiment / daß wir unter Ihnen/ ein geruhames und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit/ biß du uns deine Schafflein/dermaleins aus dem Schaff-

Esa. 12. 3.

P. 46. 10.

Palm. 185. 11.

1. Reg. 4. 25.

Esa. 9. 6.

Cant:

1. Tim. 2. 2.

Ph. 10. 1. seq.

Schaaff-

Neues Wunder Bethesda 13

Schaffstall deiner Kirchen/ aus den geistl. Jerusalem/  
 annehmen wirst in dein Himmlisches Jerusalem/  
 in die Häuser des Friedes / in die sichere Wohnung und  
 zu der stolzen Ruh / da Ewiger Friede wird über unsern  
 Häupte seyn/ Freude und Wonne uns ergreifen / und  
 Schmerzen und Seufzen wird weg müssen. Eya weren  
 wir da/ Eya weren wir da! Und das ist der Ort/ nun fol-  
 get vors (3) die Zeit/ wenn der Teich Bethesda sich ergos-  
 sen/ und zu einen Heyl Brunnen/ durch Bewegung des  
 Engels/ gemacht worden. In unsern Text wird keine  
 ausdrückliche Zeit benahmet. In dem vorhergehenden  
 ersten verse zwar stehet *μὲν ταῦτα* nach diesen oder darnach;  
 Allein/ das weist uns nicht auf den Teich/ sondern auf  
 das vorhergeschehene Wunderwerk/ da der Herr Christus  
 des Königlichen Sohn/ zu Capernaum, von der tödtlichen  
 Kranckheit geheilet hatte. Weil aber der Herr Christus al-  
 hier in praesenti redet: *ἔστι δὲ ἐπὶ τῆς ἀποβατικῆς* Nonnus paraphra-  
 siset: *ἐν ἐὺνδρω ἀποβατικῆς*, ad aquosam probaticam, in welchen  
 Worte eine Ellipsis ist/ un̄ wird verstanden entweder *πύλη*  
 porta oder *ἀγορά* forum oder *οἶκος* domus, welches auch Lus-  
 therus also verdeutschet) es ist bey dē Schafshause ein Teich;  
 So ist ab zunehmen/ daß er nicht lange gewesen/ sondern  
 daß er nur wie Lyra schreibet/ kurz vor der Zukunfft des  
 Messiā ins Fleisch zu einen Heyl-Brunne gemacht wor-  
 den. Und dessē Krafft hat auch nicht lange gewehret; son-  
 dern sie hat nach seiner Himmelfart wieder aufgehört.  
 Welches wir in zwischen gläuben müssen / weil weder in  
 libris Canonicis noch Apocryphis etwas vō diesen Teiche  
 gemeldet worden. Wenn aber der Engel diese Teich betweget  
 habe, ist auch nicht ausdrücklich gesezet wordē/ sondern es

Esa. 32. 18.  
Esa. 35 10.

Capit:

Joh: 4. 47. seq  
Gerhard.  
Harm., loc.  
cit:  
Nonn: Para-  
phr: p. m. 5. 6.  
Bruckner:  
Comment.  
ad. h. l. p. m.  
586.  
Nehem. 3. 1.  
Deut: 14. 26.

Gerhard:  
Harm., loc.  
cit.

B iij

wird

Raup: Com-  
ment ad h. l.  
p. m. 8, 6.

Brent: Exegef:  
in h. loc. p. m.  
75. b.  
Gerhard.  
Harm, loc. cit:

Hebr. 12. 23.  
Rom. 8. 22.

v. 23.

wird nur gegeben in genere:  $\kappa\alpha\iota\ \pi\acute{\alpha}\nu$  (welche Wort die vul-  
gata Versio gegeben: Secundum tempus, aber besser wä-  
re es/ wenn es hiese: Opportuno seu statuto tempore, zu  
bequemer und gesetzten/ oder wie es Lutherus gegeben)  
zu seiner Zeit. Darauß denn zu schliessen/ daß es nicht  
immer geschehen/ sondern nur zu gewisser Zeit. Etliche  
wollen/ es sey nur einmahl des Jahres geschehen/ nemb-  
lich an dem Pfingstfeste: Etliche aber schreiben das  
Wasser wäre alle hohe Festage bewegt worden. Wir las-  
sen es an seinen Ort gestellet. Was nun anbelanget uns-  
ser Bethesda/ unsern Hohenloischen Heyl und Gesund-  
brunnen/ so ist derselbe auch an dem Hochheil. Pfingstf. ste/  
und zwar an der Mittwoch den 6. Jun: wie oben schon  
berühret/ entsprungen / und wehret noch bis auf diese  
Stunde/ und wird nicht nur einer des jahres gesund/ son-  
dern täglich unterschiedliche. Gott erhalte den Brun-  
nen ferner! Gleich wie nun aber der Teich Bethesda/  
kurz vor der Zukunft des Herrn Christi ins Fleisch/ zu ei-  
nem Heyl-Brunne worden. Also wünschen wir von  
Herzen / daß unser Bethesda und Heylbrunn auch ein  
Vorbot seyn möge der letzten Zukunft zum Gericht/ und  
daß der Richter aller Welt mit seinem Jüngsten Tage  
möge herein brechē/ und der bösen Welt ein Ende machen!  
Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns /  
und ängstet sich noch inderdar/ Nicht allein aber sie / son-  
dern auch wir selbst/ die wir haben des Geistes Erstlinge/  
sehnen uns auch bey uns selbst / nach der Kindschafft /  
und warten auff unsers Leibes Erlö,ung. Und sagen mit  
der Christl. Kirchen.

O Jesu



O Jesu Christi/du machst es lang  
 Mit deinem Jüngsten Tage/  
 Den Leuten Wird auff Erden bang/  
 von wegen vieler Plage/  
 Komm doch/komm doch du Richter groß/  
 Und mach uns in den Gnaden loß/  
 Von allen Ubel/Amen!

Cant.

Nun ich höre schon die Stimme meines Jesu: siehe Apoc 22.20.  
 Ich komme. Ja komm/ Herr Jesu/Amen!

*Pars Secunda.*

**U**nd das ist also gewesen das erst/ Theil/  
 nemlich die Ergießung/ nun müssen wir  
 vors (II) auch ansehen. Die Geniesung.  
 Davon saget unser Text: In  
 welchen lagen viel Krancken/ Blinden/ Lah-  
 men/ Dürren/ die warteten / wenn sich das Wasser be-  
 wegete. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner zeit in den  
 Teich / und bewegete Das Wasser. Welcher nun der  
 Erste/ nach dem das Wasser bewegt war / hinein steig /  
 der ward gesund mit welcherley Seuche er behafftet war.  
 Da wir den dreyerley anzusehen haben: (1) des Arztes  
 Wichtigkeit/ (2) der Krancken Nichtigkeit/ und vors (3)  
 der Heilung Nichtigkeit. Was nun anbelanget (1) des  
 Arztes Wichtigkeit/ oder/ den Arzt/ welcher das Wasser  
 beweget/ daß sie haben genesen können/ so ist es nicht etwan  
 Galenus, oder Hippocrates, oder sonst siner aus den Pa-  
 tronis

## 16 Neues Wunder Bethesda.

Brochm: Syst.  
Theol: Tom.  
1. Art. 8. c. 1.  
lect 1. p. m. 93.  
Malach: 3. 1.  
Malach: 2. 7.  
Matth: 17. 10.  
Jes: 33. 7.  
Apoc: 1. 4.  
2. Cor: 5. 20.  
Hebr: 1. 14.

Luc: 24. 39.  
Brochm: loc.  
cit. e. 2. qvest:  
2 p m. 98.  
palm. 139. 7. 8.  
Jerem: 23. 23.  
24. Brochm.  
.c qvest. 4. p.  
m. 99.  
Judic. 6. 11. 12

Luc. 2. 13  
Genes: 18. 1. 2.  
& c. 19. 1. seq.

Brent: Exc.  
gef. loc: cit:

tronis der Medicorum, sondern ein Engel/ wie Johannes in unsern Text saget: Es fuhr ein Engel herab. *ἄγγελος* (*ab'angelos*) heisset in Griechischen/ und heisset auff teutsch ein Bote/ oder Gesandter. Es wird aber durch diesen Engel nicht verstanden der Engel des Bundes Christus Jesus/ auch nicht ein Priester / welche auch mit diesem Titul gezieret werden/ sondern einer aus dem Himmlischen Frohngeisterlein/ aus der H. Engel Schaar/ als welche dienstbare Geister sind ausgesand zum Dienste der Menschen. Nun dieser Engel (*καὶ βῆ*) fuhr herab/ saget unser Text. Die Engel haben zwar nicht Fleisch und Bein (wiewol Origenes, Tertullianus und Augustinus dieselben corporeos genehet) sondern sie sind Geister von Gott aus nichts erschaffen/ iedennoch sind sie nicht allgegenwertig/ wie Gott/ als der Himmel und Erden erfüllet sondern sie sind an einem gewissen Ort und kommen von einem Orte zu den andern. Denn also kam dort der Engel zu Gideon! Also fuhr auch ein Engel in den Teich Bethesda. Ob aber dieser Engel einer aus den Fürsten der Himmlischen Heerscharen gewesen/ wie dergleichen Gabriel und Raphaël sind /oder/ ob er unsichtbar oder sichtbar erschienen/ wie dem Abraham, Lott und Maria; Oder aber mit einem sonderlichen Zeichen seine Ankunfft angemeldet / das lassen wir an seinen Ort gestellet/ weil die Schrift nichts davon berichtet. Wir halten aber mit Brentio dafür/ wenn der Engel herab gefahren und den Teich beweget/ daß von den Wellen ein Geräusche gemacht worden/ an welchen die Leute abnehmen können/ daß der Engel des Herrn zugegen. Denn so saget unser Text: *καὶ ἐλάσασε* und bewegete das Wasser. Da denn nicht allein

allein in den Grigischen / sondern auch in der Syrischen Sprache ein solch Wort gebraucht wird / das eine solche Bewegung bedeutet / da alles unter einander gemischt wird. Die Vulgata Versio hat es passivè gegeben: *Movetur*, das Wasser wurde bewegt / welcher auch Lutherus nach gefolget / und es verteutschet active, er bewegete das Wasser Erasmus hat es deutlicher erkläret und ausgeleget / indem er es gegeben: *Turbabat*. Welches Wort sonst gebraucht wird von der Verwirrung des Regiments und Gottesdiensts / und es also anführet der Gottlose König Achab, da er zu dem Propheten Elia sagte: Bistu der Israhel verwirret? Alhier aber bedeutet es eine trübemachung des Wassers / daß der Engel den Teich so sehr bewegt habe / daß das Wasser und Schlamm alles untereinander kommen sey / und gleichsam gewütet habe. Wie es also brauchet David / wenn er sagt: wenn gleich das Meer wütet und wasset. Denn die Engel sind starke Helden / die grosse Thaten verrichten können. Also schlug ein Engel in dem Assyrischen Lager hundert und fünf und achtzig tausend Mann in einer Nacht. Also hat der Engel den Teich Bethesda so sehr bewegt / daß er gesauset und gebrauset / und ganz roth und trübe worden / nicht anders / als wie von den Leviathan steht: Er machet / daß das tieffe Meer seudet / wie im Töpffen / und rührets in einander / wie man eine Salbe menget. Hier möchte einer einwenden und sagen: Solte denn daß Wasser nicht besser und gesunder gewesen seyn / wenn es helle und klar geblieben wäre / als wenn es trübe und rödlich gemacht worden? Antwort daß ist also Gottes Arth (denn die Krafft gebühret nicht dem Engel/

*Erasmus: Annotat. ad h. l. p. m. 175.*

*Flac: Clay. Scrip part: 1. p. m. 1262. 1. Reg. 18. 17.*

*Palm. 46. 4.*

*Palm. 103. 20. 2. Reg. 19. 35.*

*Job. 41. 22.*

Sunt verba  
Brentii loc. cit  
Gerh: Harm.  
lo: cit. opinia  
ones adducit  
nonnullorum  
d: aquæ vir-  
tute.

Esa. 45. 15.

Esa. 9. 6.

Exod: 8. 19.  
Psalm: 118. 23.

Raup: Com-  
ment. ad h. l.  
De his mor-  
bis consule  
Gerhard. l. c.  
& inprimis  
Medicos.

Genes. 1. 27.

Engel/ sondern Gott) daß er die Freude durch Traurig-  
keit/ die Freyheit durch die Gefängniß/ und hierdurch das  
trübe Wasser/ welches sonst den Todt bringet/ die Gesund-  
heit wircket. O des verborgenen Gottes! O des wun-  
derbahren Arztes! Sehen wir nun unser Bethesda, und  
unsern Hohenlohischen Heyl- und Gesundbrunnen an/  
wer wolte da nicht sagen/ daß auch ein Engel/ ja der un-  
erschaffene Engel Christus *Jesus* (*ἄγγελος μεγάλης βουλῆς* :  
Der Engel des grossen Raths/ wie ihn die LXX Interp. nen-  
nen) und die ganze H. Dreheinigkeit denselben bewege/ um  
zu einen Heylbrunne mache? Denn wo wolte sonst so viel  
Wasser herkommen / wenn es auch gleich ein grosser Teich  
wäre? wie wolten so viel Krancken geheilet werden? wie  
wolten sonst die Medici so viel wunderliche Judicia von  
demselben fellen/ indem einer will er führe Nitrum, der an-  
dern Vitriol, der dritte den Mercurium, der vierdte gar  
nichts/ wenn nicht eine sonderbahre Krafft darinne ver-  
borgen lege? Darumb müssen wir ausruffen: Das ist  
Gottes Finger. Und mit David: Das ist vom HERN  
geschehen/ und ist ein Wunder für unsern Augen.

Nun auf des Arztes Wichtigkeit / folget vord (2)  
der Krancken Wichtigkeit/ oder/ die Patienten/ welche diesen  
Brunn genessen wollen. Davon saget unser Text:  
In welchen (nemlich/ Hallen oder Hütten) darinnen  
sich die armen Leute / die auff die Bewegung des Teichs  
warttetten/ vor Frost/ Wind / Regen und Schnee auff-  
hielten) lagen viel Krancke/ Blinden/ Lahmen/ Dürre ic.  
O des grossen Elendes! Der Mensch/ welcher zu Got-  
tes Ebenbilde erschaffen; Der Mensch/ welcher den Todt  
nicht sehen solte; Der Mensch/ welcher keiner Gebrech-  
lichkeit unterworffen war; Der Mensch/ der muß nun  
AUS

aus des Teuffels Reid/umb eines Apfelbisses willen (Ach Adam! Ach Eva! Ach Eva! Ach Adam! woz habt ihr begangen?) mit so viel Schrecken/Schwulst und Fiebern/ und andern mannigfaltigen Gebrechen und Kranckheiten heimgesuchet und geplaget werden/bis er die irdische Hütten ableget. Denn

Das macht die Sünd du getreuer Gott/

Dadurch ist kommen der bittere Todt/

Der nimmt und frist alle Menschen Kind/

Wie er sie find/

Fraget nicht wes Standes oder ehren sie sind.

Ist das nicht zu bezammern! Ist das nicht zu betrauern! Ist das nicht zu beklagen! Betrachten wir nun unser Bethesda/ unsern Hohenlohischen Heyl- und Gesundbrunnen / was sollen wir davon sagen? Sind nicht auch so viel blinde/ lahme/ außsätzige/ schwindstichtige und andere gebrechliche Menschen bey denselben zu finden? Sind nicht auch eine grosse Menge alhier / die mit dem Podagra, mit der hinfallenden Sucht/ mit den Nier- und Lendenstein/ mit Engbrüstigkeit/ mit Milzbeschwerung/ mit den Wurm und andern Kranckheiten behaftet sind/ und nichts gesundes an sich haben von der Fußsohlen bis aufs Haupt? Von dem Teiche Bethesda stehet im Text/ dz so viel gebrechliche Leute zusammen kommen/ dz sie *(πέντε σόαις, quinque porticus s. domus, Lutherus vertit)* fünf Hallen oder Hütten vor dieselbē bauen müssen/ in welchen sie so lange gewarttet/ bis das Wasser beweget wordē. Ich meine ja/ es weren bey uns auch Hütten gnung nicht nur von den armen Leutē/ sondern auch etliche Schuppē vor die frembden gebauet worden/ ich meine ja es versammleten sich

Sap. 1. 13. 14.

Sap. 2. 24.

Genes. 3. 6.

Lev: 26. 16.

Cana.

Esa. 1. 6.

## 20 Neues Wunder Bethesda.

francke un̄ gebrechliche Leute gnung bey dem Brunne/in dem unlangst/ bey Austheilung der Almosens/235. Personen erschienen; zugeschweigen derjenigen/ die sich des Almosens nicht bedienen/und in Dörffern und Städten vor Ihr Geld zehren/ und sich so sehr vermehren daß sie nicht alle bequeme Logiamenter haben können. Und diese warten nun alle / biß der Heylbrunn beweget / geschöpffet und ausgeheilet werde.

Nun folget endlich und vors (3) Der Heilung Wichtigkeit/ oder/ daß alle diejenigen / die diesen Gesundbrunnen gebrauchet / von ihren Beschwerden/ Gebrechen und Kranckheiten/ wann es zu Gottes Ehre und ihrer eigenen zeitlichen und ewigen Wolfarth gereicht / geheilet und gesund worden sind. Denn so saget unser Text: Welcher nun der erste/nachdem das Wasser beweget war/hinein steig/ der ward gesund/mit welcherley Seuche er behaftet war. In welchen Wortten wir hören/daß keine Kranckheit so groß und keine selbes Beschreibung so gefährlich gewesen/ sie hat können curiret werden / wenn er nur der erste nach der Bewegung/ in den Wasser gewesen/und sich darinne gewaschen und gebadet. O der wunderbahren Krafft! O der unerforschlichen Barmherzigkeit Gottes! Hier möchte einer fragen: Warumb denn nun der erste were gesund worden? Antw. weil dadurch der erstgebohrne vor allen Creaturen Christus Jesus vorgebildet / und angezeiget worden / daß keiner von seinen geist- und leibl. Kranckheiten geheilet könne werden / er sey denn durch das Wasser des himmlischen Bethesda oder der Heil. Lauffe von seinen Sünden abgewaschen worden / und habe

Gerhard.  
Harm. loc. cit.

Brent: Exegef:  
in h. l.  
Col. 1. 15.

habe durch den Glaubenden Herrn Christum angezo-  
gen / und also selber ein erstgebohrner Sohn Gottes.  
Darumb ist es geschehen / und ein solcher darbey versi-  
chert worden / daß er nicht allein von seinen Kranckheiten  
geheilet solte werden / sondern auch dermaleins kommen /  
zu der Gemeine der erstgebohrnen / die in Himmel an-  
geschriben sind. Betrachten wir nun unser Hohenlo-  
hisches Bethesda / so ist dasselbe mit jenen wol zu verglei-  
chen / als von welchen nicht etwa einer / sondern v. el Perso-  
nen, gesund werden / wie die tägliche Erfahrung auswei-  
set. In Phrygia soll ein Fluß seyn / mit Nahmen Gallus,  
welcher vielerley Kranckheiten heilen / und in der Insul  
Enaria ein Brunn / welcher den lenden und Blasenstein  
benehmen soll. Vielmehr können wir dieses von unserm  
Hohenlohischen Heyl-Brunne rühmen. Hier werden  
die Blinden sehend / die Lahmen gehend / die Außsätzigen  
rein / die Tauben hörend / und die Krancken gesund. Und  
wird auch fünffzig der Allerhöchste allē / die diesen Brun-  
nen gebrauchen / und entweder trincken / oder sich damit  
waschen / dergleichen Gnade erweisen / und ihr Gebet /  
wann sie nicht so wol auf das Wasser / als auf den Bewe-  
ger desselbigen nemlich auf die H. Dreyeinigkeit sehen / ge-  
wißlich erhören / *si non ad voluntatē, certē ad salutem & uti-  
litatem*, obgleich nicht allezeit nach ihren Willen / jedoch  
zu ihrer Wohlfarth und Nutzbarkeit. Ja / möchte man-  
cher sagen / wieviel sind ihrer auch / bey welchen dieser  
Brunn in geringsten nicht angeschlagen? Aber höre / wie  
viel sind ihrer auch / welche in den Sünden Schlamm ste-  
cken / und ihre Herzen angefüllet haben mit Unreinigkeit  
biß oben an / zu welchen man wol die Wort Esaiæ sagen  
möchte. Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses

Galat: 3. 27.

Hebr: 12, 22.

Pege: Kunst-  
qbell. part. 2.  
in præf p. m.  
35.  
Garzon, pi-  
azz: Univerf.  
Discurs. 86. p.  
m. 745.

Esa: 1. 16. 18

Wesen von meinen Augen alsdenn kömpt? wie viel sind  
Ihrer / die weder mit Gebet die Cur anfangen / noch mit  
Dankagung beschliessen / entweder aus Bosheit oder  
Stolzheit / weil sie meinen Gott müsse ihnen helfen / oder  
es sey ihren Stande zunaher? wieviel sind ihrer die ein Ge-  
spötte daraus treiben / den Brunn verachten und sagen:  
Ich lobe einē Becher Wein / oder Krug Bier davor / Was-  
ser bleibt doch Wasser / und dergleichen Narren Reden  
mehr? sollte denn Gott sie nun alle erhören? sollte er ihnen  
ihre Kranckheiten un̄ Gebrechen benehmen? sollte er Glück  
und Segen zu ihrer Cur geben?

Cant:

Ich befürchte fürwar die göttliche Gnad  
Die sie allzeit verspottet han /  
werde schwerlich ob Ihnen schweben.

Gal: 6. 7.

Darumb irret euch nicht Gott läst sich nicht spot-  
ten. Über dieses hat auch Gott etliche auf dieser Welt  
versehen / daß sie dem Ebenbilde seines Sohnes gleich seyn  
sollen. derowegen sie nicht wieder Gott murren / son-  
dern das Creutz dem Herrn Jesu willig und geduldig nach-  
tragen und mit Micha sagen sollen: Ich will des Herrn  
Zorn tragen / denn ich habe wieder Ihn gesündigt. Und  
mit der Christl. Kirchen:

Rom. 8. 29.

Mich. 7. 9.

Cant.

Wasß mein Gott will / das gescheh allzeit /  
Sein Will der ist der beste.

Cant.

Und abermahl:

Solls ja so seyn / daß Straf und Pein  
Auff Sünde / folgen müssen /  
So fahr hier fort / und schone dort /  
Und laß mich hier wol büßen.

I. Cor: 10. 13.

Denn er wird dir nicht mehr aufflegen / als du ertragen  
kannst. Aber davon mit mehren in Ußu. Und das ist  
nun



nun vor diesemahl unsere Predigt/und die Erklärung  
des Texts/ aus welchen wir E. L. Vorgestellet haben.  
Das neue Wunder - Bethesda/ oder / den Hohenlo-  
hischen Hehl- und Gesundbrunnen/ wie solcher mit dem  
Teich Bethesda zu vergleichen sey/nach der Ergießung  
und nach der Gießung.

U S U S.

**S**teraus lerne nun/ geliebter Zuhörer /  
was vor ein gnädiger/ was vor ein barm-  
herziger / was vor ein wolthätiger Gott /  
unser Gott sey / indem er so ein herrliches  
wunder-Bethesda / einen so heylsamen ge-  
sund-brunnen in unsern Kirchspiel entspringen lassen/da-  
vō nicht allein viel tausend Personen trinckē/ sondern auch  
heyl und gesund werden. Darumb wir mit Mose ausruf-  
fen müßē: Wie hat der Herr die Leute so lieb. Herr/Herr  
Gott/gnädig/barmherzig/gedultig und vō grosser Güte/  
ach! was ist doch der Mensch/daß du sein gedencdest/ un̄ des  
Menschen Kind/daß du dich seiner an̄nimest/die Menschen  
sind ja nichts für dir. Mancher Mensch bildet sich zwar  
vielein auf seinen Stand/auf seine Ehre/auf sein Vermö-  
gen/ und vermeinet er sey Gott gleich. Allein was ist der  
Mensch/fragen wir mit der Christl. Kirchē? Ein Erden-  
klos/von Mutterleib kömpt er nackt und blos. Was ist  
der Mensch? Erde/Staub und Asche/pulvis & umbra lu-  
mus, ist er doch ein schändlicher Roth/weiler/noch lebet/  
und wenn er tod ist / so fressen ihn die Schlan-  
gen und Würme. Derowegen saget Syrach:  
Es

Deut 33. 36  
Exod. 34. 6

Palm. 8. 5.  
Palm. 62. 10.

Syrach: 40. in  
Bibl: Luther:  
in al: 41. v. 1.

v. 2

v. 3

v. 4

1. Cor: 10. 12.  
syrach. 18. 26.

1. Pet. 5. 6.  
1. Tim. 2. 1.

Rom. 8. 17:  
2. Reg. 5. 12.

v. 14.

Joh: 5. 4.

Es ist ein Elend jämmerlich Ding umb aller Menschen  
Leben von Mutterleibe an/ biß sie in die Erde begraben  
werden/ die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge /  
Furcht/ Hoffnung und zuletzt der Todt/ so wol bey dem  
der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auf Er-  
den. So wol bey dem/ der Seyden und Kron träget /  
als bey dem/ der einen groben Kittel anhat. Solches  
bedencket/ bedencket doch solches/ und wenn ihr es nicht  
glauben wollet / so betrachtet nur die Armen und Ge-  
brechlichen Leute bey unsern Heyl-brunne / da werdet  
ihr gnung haben euch zu bespiegeln/ und das Elend der  
Menschen zu beweinen und zu beklagen. Stehet ihr /  
wol/ aber sehet zu/ daß ihr nicht fallet. Denn es kan vor  
Abends wol anders werden/ weder es am Morgen war.  
Seyd Ihr aber dergleichen Gebrechlichkeit und Elend  
unterworffen/ nun wolan/ so schämnet euch auch nicht un-  
ter die gewaltige Hand Gottes zu demühtigen/ eure  
Sünde zuerkennen und zu beweinen/ und mit Dancks-  
gung und Gebet eure von Gott aus Gnaden gescheneckte  
Mittel zu gebrauchen/ und ja nicht wegen des geringen  
Ansehens zu verachten? Ward doch das Wasser in Jor-  
dan auch nicht groß geachtet/ dz auch der Assyrische Feld-  
hauptmann Naëman ansrief: Sind nicht die Wasser  
Amana und Pharphar zu Damalcon besser/ denn alle Was-  
ser in Israel/ daß ich mich darinnen wusche? Jedennoch  
aber / als er auf einrathen seiner Diener / sich 7. mahl /  
nach dem Befehl des Propheten Elisæ, in den Jordan  
wusch/ wurde er von seinen Aussatz rein? Wer hätte eine  
Krafft sollen suchen in dem Teiche Bethesda/ und dennoch  
wurden die gesund/ welche zum ersten hienein stiegen/ mit  
welcher

# Neues Wunder Bethesda. 25

840.

welcherley Seiche sie auch behafftet waren? Also/obgleich unser hohenlobischer Heyl Brunn ein geringes Ansehen hat / das er schmecket / wie die Spötter reden / wie ander Wasser / dennoch hat Gott sehr viel Patienten dadurch gesund gemacht / und wird es / wenn wir es mit Danck erkennen werden / noch ferner thun. Darumb sollen wir mit David sagen: Lobe den Herrn meine Seele / und was in mir ist seinen H. Nahmen. Lobe den Herrn meine Seele / und vergiß nicht was er dir guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset / und dich krönet mit Gnade un̄ Barmherzigkeit. Und abermahl: Danck et dem Herrn und prediget seinen Nahmen / verkündiget unter den Völkern sein Thun / singet von ihn / und lobet ihn. Lobet den Herrn alle Heyden / und preiset ihn alle Völker. Denn seine Gnade und Wahrheit / waltet über uns in Ewigkeit / Halleluja. Nechst diesen lasset uns Gott von Herzen anruffen und bitten / daß er diesen Brunn noch lange erhalten / die Quellen gangbahr machen / und iemehr un̄ mehr Segen dazein legen wolle / damit die Armen / aus so fernen hieher gereiseten / Orten / nicht umbsonst ihre Reise mögen angestellet haben / sondern gesund und frisch mit Freuden zu den lieben Ihrigen kommen und gelangen können. In Axtala soll ein Brunn seyn / welcher still stehet / und nicht überläuft wenn aber darben einer auff der Harffe spielet so läuft er über. Ich bin ganz versichert / Ihr meine Geliebten / daß wenn wir die Davids Harffe ergreifen / und einen Lobgesang nach den andern anstimmen werden / werde Gott unsern Heyl Brunn segnen / und Wassers

D

Die

palm. 103. 1.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

Palm. 105. 12

2. 3.

palm. 117. 1.

v. 2.

palm 150. 5.

Bornam 1.  
Cone. in C. 5.  
Joh.

Pfalm. 96. 1. 2.

## 26 Neues Wunder Bethesda.

Palm. 65. 10.

Esa. 12. 3.

Palm. 102. 3.

1. Reg. 20. 5.

Palm. 50. 15.

Palm. 13. 1.

Cant. 2. 9.

Cant.

Habac. 2. 2.

Joh. 5. 5.

Joh. 9. 1.

Exod. 12. 40.

Matth. 27. 30.

Rom. 5. 4.

die fülle geben / Daß wir mit Freuden daraus schöpfen können. Woforne wir nun uns also verhalten werden / so wird Gott unser Gebet erhören / und von allen unsern Gebrechen heilen und gesund machen / wie den König Hiskiam, massen er solches ausdrücklich zugesaget: Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will ich dich erretten / und du solst mich preissen. Bleibet er euch aber / in euren Gedancken / zu lange aus / und meinet er habe euer ganz vergessen / er habe sein Angesicht von euch verborgen / so sollet ihr wissen daß er nur hinter der Wand stehe und gucke durchs Gitter / und sehe und wisse euer Anliegen und Gebrechen gar wol. Darumb schreibet ihn nicht vor Ziehl oder Maß. denn er weiß wol die rechte Zeit / wenn er soll wenden Creuz und Leid. Und hoffet nur auf ihn er wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Musste doch der Mensch bey dem Teiche Bethesda 38. Jahr krank liegen. Musste doch jener Mensch von Jugend auf / biß in das männliche Alter blind bleiben. Würden doch die Kinder Israël 430. Jahr in der Egyptischen Dienstbarkeit gefangen gehalten. Ja der Herr Jesus dein Heyland / musste selbst von Jugend auf viel Creuz / Elend und Ungemach umb eurer Sünde willen ausstehen / und in seinen 34ten Jahre am Creuz gar das Leben lassen. Was wollet ihr denn nun euch einbilden? Und / warumb wollet ihr umb seinet willen nicht auch etwas ausstehen / da ihr doch in der Tauffe zu seinen Creuzfahnlein geschworen habet? Ja wenn er euch gleich in dem Orden der Cruzbrüder und Kreuzschwestern biß an euer Ende behaltten wolte / so soltet ihr nicht darwieder murren / sondern geduldig annehmen (dieweil Geduld bringet)

# Neues Wunder Bethesda 27

842.

get Erfahrung/ Erfahrung Hoffnung/ Hoffnung aber nicht läffet zu (schanden werden) und von Herzen euch freuen/das euch Gott so hoch gewürdiget hat/in demselben euch aufzunehmen / weil Ihr daraus unfehlbar schliessen könnet/das Ihr Gottes liebes und angenehmes Kind seyd. Denn welchen der Herz lieb hat/den züchtigt er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn / den er aufnimmt. Pflegen doch vornehme Herren es vor eine sonderbare Ehre zu schätzen wenn sie in die weltlichen Ritter-Orten / als da sind des güldenen Flusses/des güldenen Halsbandes/des güldenen Hosensbandes/des güldenen Sporens und andere / auff und angenommen werden. Ey! wie vielmehr sollen wir uns freuen / das uns der Monarch Himmels und der Erden / der Herrscher von einem Meer bis zum andern/und von den Wassern bis an der Welt Ende/ in seinen Heilichen Kreuzbruder Orden aufgenommen hat. Denn da ist Jesus Christus selbst der Führer/ und die H. Engel die Begleiter und Beschützer. Ja die ganze Heil. Dreieinigkeit wird uns endlich führen aus diesen Jammerthal in den himmlischen Freuden Saal / aus den Schmerzen zu den Herzen / aus dem Leid zu der Freud / und wird uns vor die Kreuzkrohne / auffsetzen die schöne Krohne des Lebens/die unvergängliche Krohne der Ehren/die Krohne der Herrlichkeit / und die Krohne der ewigen Seeligkeit. Denn

In Himmel sollen wir haben/

O Gott! wie grosse Gaben/

Run wir beschliessen mit der Christl. Kirche:

Ist euch das Kreuz bitter und schwer/

Gedenckt wie heiß die Hölle wär/

D u

Darein

v. 5.

Hebr: 12. 6.

polydor: Ver  
gil. de Invent:  
Rer: lib. 7. c. 1.  
2. 3. 4. seq p.  
m. 572.  
Garzō. piazza  
Univerf. Dis-  
curs. 4 p. m.  
64. 77.  
v alm. 72. 8.

Saff. 5. 17.  
Jacob .1. 12.  
1. Cor. 9. 25.  
2. Tim. 4. 8.  
Apoc. 2. 10.

Cant:

Cant:

## 20 Neues wunder Bethesda.

Darcin die Welt thut rennen;  
 Mit Leib und Seel muß leiden seyn/  
 Ohn unterlaß die ewige Pein/  
 Und mag doch nicht verbrennen.  
 Ihr aber werd nach dieser Zeit/  
 Mit Christo haben die ewig Freud/  
 Dahin solt Ihr gedencen:  
 Es lebt kein Mann/der aussprechen kan/  
 Die Glory und den ewigen Lohn  
 Den euch der Herr wird schencken.  
 Und was der ewige gütige Gott/  
 In seinem Wort versprochen hat/  
 Geschworen bey seinem Nahmen:  
 Das hält/und giebt er gewiß fürwar/  
 Der helff uns zu der Engel Schaar/  
 Durch Jesum Christum. Amen!

Das  
**Gebet** /

Welches in denen täglichen unter freyem  
 Himmel bey dem Heyl-Brunnen angestel-  
 ten Bestunden / nechst dem allgemeinen Kir-  
 chen Gebett / zugebrauchen verordnet ist.

1. Pet. 4/ 19.

2. Mos. 34/ 7.



O Herr Allmächtiger Gott / du getreuer  
 Schöpffer in allen guten Wercken / ob  
 wir gleich allseits für deinem aller-  
 heiligsten Angesicht müssen bekennen/  
 Daß umb unserer vielfältigen Misset-  
 thaten /

thaten/ Ubertretung und Sünden willen/ du gro-  
 ße Ursachen hast uns zu schelten/nach deinem gerech-  
 ten Zorn unser böses thun uns auff unsern Kopff zu  
 werffen/ und uns mit Schrecken/ Schwulst und  
 Fiebern/ auch andern mannigfaltigen Gebrechen  
 und schweren Kranckheiten und Schmerzen heim  
 zu suchen. So wissen wir aber doch und erkennen/  
 daß du HERR allen gütig bist/ und erbarmest dich  
 aller deiner Werck/ daß du nicht lust hast an unserm  
 verderben / und erbarmest dich deiner Elenden;  
 Nach welcher deiner herzlichlichen Barmherzigkeit  
 du abermahl an diesem Orth / den Erdboden auff  
 geschlossen/un eine Gnadenquelle denen Schmerz-  
 und Nothleidenden zu guthe lässest hervor sprin-  
 gen/darümb freuen wir uns über solcher deiner Gü-  
 te / und dancken deinem heiligen Nahmen; Du  
 HERR bist/der du deinen Saal im Himmel bau-  
 est/ und deine Hütten auff Erden gründest / und  
 ruffest dem Wasser im Meer / du lästest quellen  
 Brunnen und Bäche/und öffnest Wasserflüsse auf  
 den Höhen/und Brunnen mitten auff den Feldern.  
 HERR unser Gott/du Gott unser Väter/dich  
 sollen loben Himmel und Erde/Meer/ alle Wasser  
 und Brunnen / und alle Creaturen / und unser  
 Mund soll dir dancken ewiglichen / und deinen  
 Ruhm

Hos. 4/ 2

Joel 3/ 4.

1. Mos. 29/ 16.

Ps. 145/ 9.

Job. 3/ 23

Es. 49/ 13.

Es. 31/ 8.

Amos 9/ 6.

Ps. 74/ 15.

Es. 45/ 12.

Job. 8/ 7.

Ps. 79/ 13.

Psal. 136/4.

Psal. 77/15.

Psal. 100/2.

Psal. 17/7.

Jer. 17/14.

Psal. 13/6.

Psal. 42. 12.

Judith 9/17.

Ruhm verkündigen immer für und für. O treu-  
 er allmächtiger Gott / der du grosse Wunder thust  
 alleine / und deine Macht beweissst an allen enden /  
 wir bitten und flehen für deinem Heil. Angesicht / er-  
 weitere solche deine Gnade über dein Volk / und über  
 die Schafe deiner Heyde / mache die Quellen lebent-  
 dig und reichlich / lege aus dem verborgenen Schatz  
 deiner Göttlichen Krafft je mehr und mehr Segen  
 darcin / und laß Sie uns Armen / und mit mancher-  
 ley Noth und Beschwerden behafftet zu Hülffe un-  
 ser Gesundheit gedenken. Ach Vater im Himmel laß dir  
 unser Elend zu Herzen gehen / un- erweise an uns de-  
 ne wunderliche Güte / du Heyland derer die dir ver-  
 trauen / heile du uns Herz / so werden wir heil / hilff du  
 uns / so ist uns geholffen / denn du bist unser Ruhm ;  
 wir hoffen darauf / daß du so gnädig bist / unser Herz  
 freuet sich / daß du so gerne hilffest / wir werden dir  
 noch danken / daß du unsers Angesichts Hülffe und  
 unser gnädiger Gott bist. O HErr / du Gott des  
 Himmels / Schöpffer der Wasser / und Herr aller  
 Dinge / erhö- re unser armes Gebeth / die wir allein  
 auff deine Barmherzigkeit trauen / So wollen wir  
 nimmermehr vergessen / was du uns gutes gethan  
 hast / und deinen herzlichen Nahmen ehren / lo-  
 ben und preisen immer und Ewiglich  
 A M E N.



# Verzeichnuß

Derjenigen Personen / vor welche wegen erlangter Gesund-  
heit und Hülf bey diesem Hohenloischen Heylbrunnen / öffent-  
liche Danckfagung zuthun begehret worden.

1. Ist gesund worden ein Hirtenjun-  
ge von Segel / welcher mit dem  
Fieber behafftet gewesen.
2. Meister Hans Dammes Weib von  
Begau / welche dick zerschwellene  
Schenckel / und hefftiges reissen in  
allen Gliedern gehabt.
3. Ein Krippel von Qverfurt / welcher  
11. Jahr sich von Dorffe zu Dorffe  
hat führen lassen.
4. Eine blinde Magd von Halberstadt /  
aber aniko in Leipzig / mit Nahmen  
Anna Elisabeth Schröterin / ist se-  
hend worden.
5. Ein Kind bey Eysleben von 6. Jah-  
ren / welches mit dem Aussatze bela-  
den gewesen.
6. 7. 8. Drey Personen von Großgör-  
schen sind von dem Fieber befreyet  
worden.
9. 10. Zwen Kinder von Groß Scho-  
cher hat es an der bösen Noth ge-  
holffen.
11. Eine Sechswöchnerin von Groß-  
Schocher / so hefftiges reissen ge-  
habt.
12. Eine Witbe zu Windorff / bey Groß-  
Socher / so hefftige Schmerzen am  
Stein gehabt / hat es über 20. mahl  
purgiret / und hernach 3. Steine el-  
ner Bonen groß / von Ihr getrie-  
ben.
13. Ein Mann von Starckewitz / so mit  
einem Ohre lange Zeit nicht hören  
konnen.
14. Lorenz Teubners Weib von Elschau  
so hefftiges reissen in der rechten  
Hüffte und Schenckeln gehabt.
15. Peter Brot von Eysleben / welcher  
hefftiges reissen in den Hüfften und  
Schenckeln gehabt.
16. Ein Knabe von Leipzig / welcher mit  
Krücken anhero kommen.
17. Der Schulmeister von Kostowitz /  
welcher mit den Lendenstein und  
hefftigen reissen in Rücken so sehr  
behafftet gewesen / daß er sich nicht  
bücken können.
18. Eine Frau / die einen dicken zer-  
schwellenen Fuß gehabt / daß er auch  
hat auffbrechen wollen.
19. Eine wolbekante Person ist von der  
Krätze befreyet worden.
20. Andreas König ist vom Fieber / mit  
welchen er lange behafftet gewesen /  
erlediget worden.
21. Georg Schirmer von Wiederau /  
welcher lange zeit einen Arm nicht  
gebrauchen können.
22. Christoph Rechenberger / ein Tag-  
elöhner von Halle / welcher 3. ganze  
Jahr / laut seines Testimonii / in  
Leibe und Schenckeln hefftig zer-  
schwellen gewesen.

E

23 Eine

23. Eine Magd von Froburg / welche 14. Jahr mit dem Aussatz dermassen behaftet gewesen / daß er das Fleisch ganz weiß gefressen / nunmehr aber ist sie ganz rein un roth.
24. Des Marckvogds von Leipzig Anverwandtin / welche ganze krumme Hände und Füße gehabt.
25. Christoph Schittich ein Portenwirckersgefelle von Birna / ist vom Fieber befreyet worden.
26. 27. Zwey Kinder einer armen Frau / welche mit vieler Krätze beladen gewesen / also / daß die Hände auffgeschwollen wie Pfannenfuchen.
28. Michael Eufners Weib von Debbschen / nach Langendorff gepfarret / welche nicht allein groß reissen in Schenckeln gehabt / sondern auch 17. Jahr mit der bösen Noth beladen gewesen / welche sie alle Tage 3. oder 4. mahl nieder geworffen.
29. Herr Jenicke / Sprachmeister zu Leipzig / welcher so contract gewesen / daß er nicht gehen können.
30. Margaretha Zippin / aus der Marck Brandenburg von Nikau / welche wieder sehend worden.
31. Ein Handwercks Gefelle / welcher mit der Schwindsucht beladen gewesen.
32. Martin Löwe ein armer Mann von Lube bey Altenburg / welcher mit der reissenden Rose behaftet gewesen / und weder Tag noch Nacht ruhen können.
33. Ein Handwercks Gefelle von Hall /

- welcher mit der Schwindsucht beladen gewesen.
34. Eines Fleischers Kind von Pegau / welches zwey Jahr am ganzen Leibe schäbicht gewesen.
35. Herr Joh: Christ. Holzhay / Pastor zu Nörditz bey Eyllenburg / welcher grosse beschwerung an der Brust / Haupt und Magen gehabt / und mit der Schwindsucht beladen gewesen.
36. Christian Weisse von Zwickau / welcher lahm mit zwey Krücken anhero kommen.
37. Simon Werner / Amptsbotens Sohn zu Lützen / welcher 8. Wochen am Fieber nieder gelegen.
38. Ein Gymnasiaste von Weissenfels / welcher mit Kopf / Brust / Magen und Milchbeschwerung / wie auch mit einem blöden Gesichte behaftet gewesen.
39. Hans Werner / ein Junge von Köhrsdorff aus dem Ampt Radeberg welcher mit täglichen Fieber / grossen Reissen in Haupte und Hüften beladen gewesen.
40. Eine Frau von Naumburg / welche 18. Jahr grosses Reissen gehabt und nicht wol fort kommen können.
41. Eine Frau von Naumburg / welche 6. Jahr fast contract gewesen / und sich nicht bücken können / wie auch an dem Gesichte grosse beschwerung gehabt.
42. 43. 44. 45. Vier Personen von Marckranstedt / welche langezeit das Fieber gehabt.

46. Ein

46. Ein Knabe von Altenburg / von welchen viel Würmer getrieben worden
47. Ein Mann von Schneeberg / welcher einen Bruch in der lincken Seiten gehabt.
48. Eine wolbekante Person bey Lützen ist vom Fieber befreyet worden.
49. Eine erbare Weibsperson von Eilenberg / welche an einem Auge grosse Beschwerde / wie auch Verhinderung an weiblichen zeiten und heftiges Reissen / wegen der Schwellt an einem Schenckel / gehabt /
50. Ein Mägdlein von Dölitsch / welche 5. Jahr mit dem rechten Auge blind gewesen / und wieder sehend worden.
51. Eines Schulmeisters Sohn von Eutra / welcher 2. Jahr an Händen und Füße verlahmet / auf einer Stelle liegen müssen.
52. Eines Schneiders Lehrjunge / welcher mit der Krätze beladen gewesen.
53. Ein vornehmer von Adel / welcher mit Engbrüstigkeit und Milchbeschwerung beladen gewesen.
54. Ein Handwerksmann von Grimma / welcher Beschwerde an einem Auge gehabt.
55. Elisabetha Schubarten von Leipzig / welche ein ganzes Jahr groß Reissen in Beinen gehabt.
56. Eines Priesters Eheliche Hausfran bey Colditz / welche heftiges Stechen in Häupte / drücken am Herzen und Reissen in allen Gliedern gehabt.
57. Eine Frau bey Grimma / welche mit der Krätze und Scorbut behaftet gewesen.

58. Ein Mägdlein von Eilenburg / welche sehr gebrechlich gewesen / daß sie nicht wol gehen / wie auch nicht hören können.
59. Eine erbare Frau aus Leipzig / welche contract gewesen.
60. Ein bauer nicht weit von Pegau / welcher einen solchen zerschwellenen Schenckel gehabt / daß er in 3. Jahren keinen Schuh anziehen können.
61. Ein Leutenamt / welcher mit grossen Reissen in allen Biedern und bösen Schenckeln / wie auch mit blöden Gesicht und übeln Gehör beladen gewesen.
62. Christoph Kettich von Barloben / aus der alten Marck / welcher 23. Jahr an einer Krücken hat gehen müssen / indem er grosse Beschwerde in den Beinen gehabt / weil ein grosser Knochen an denselben herausgewachsen.
63. Eine erbare Frau aus Leipzig / welche mit einem schweren Husten und der Schwindsucht beladen gewesen.
64. Andreas Geißler von Bretsch / bey der Elbe / welcher in 20. Jahren nicht hat hören können.
65. Andrea Geißlers Weib / welcher grosses Reissen in den Beinen gehabt.
66. Hans Bercken ein armer Hirtenjunge von 12. Jahren aus Bretsch / welcher mit grossen Reissen in Leibe und Beinen beladen gewesen.
67. Christoph Reichelt von Liberde / welcher mit grosser Hitze und heftigen

- Reissen und blebung im Leibe beladen  
gewesen.
68. Christian Kosselt/ Schäffer von Da-  
bertsch/welcher mit grosser Leibes Be-  
schwerung und garstigen Husten und  
der Schwindsucht beladen gewesen.
69. Ein vornehmer von Adel/welcher ei-  
nen dicken zerschwellenen Schenckel  
gehabt / daß er langezeit nicht fort-  
kommen können.
70. Ein vornehmer von Adel / welcher  
das Podagra gehabt / und absonder-  
lich an den Händen grosse Schmer-  
zen davon empfunden/hat grosse Ein-  
drung verspühret.
- 71.72. Zwen Priesters Söhne / welche  
dem Fieber behaftet gewesen.
73. Maria Bürgerin von Schkellitz / so  
groß Reissen an Armen und Beinen  
gehabt.
74. Ein Kind / welches in. Jahr von  
Mutterleibe stum und mit der bösen  
Noth behaftet gewesen / hat inderhalb  
zweyer Tage und Nacht reden lernen/  
wie solches etliche glaubwürdige be-  
kante Leute von Meichen / die es be-  
richtet / gehört haben mit grossen  
Freuden und weinen der Mutter.
75. Eine hohe Person/ welche einen dick-  
en zerschwellenen Schenckel gehabt.
76. Ein Schüler/welcher viel Löcher an  
einen Beine gehabt.
77. Herr Joh: Külle/gewesener Stad-  
richter zu Enlenburg / welchen der  
Schlag gerühret / das er mit einem  
Zufalle in Kopffe und blöden Gesichte  
beladen gewesen.
78. Margaretha Kettichen/von Garlö-  
ben/ welche das Wetter vor 3. Jahr-  
ren an rechte Arm geschlagen/daß sie  
ganz lahm daran worden.
79. Anna Berlin von Halle / welche mit  
der Rose an einem Schenckel ist bela-  
den gewesen / daß sie etliche Löcher an  
denselben bekommen.
80. Christoph Gützig/ein Schüler von  
Kemberg / welcher im 8. Jahren  
nicht hat gehört.
81. Paul Klebert von Düben / welcher  
an allen Gliedern lahm gewesen.
82. Martin Jüngelbrandt/welcher mit  
grossen reissen und Verwirrung  
im Kopffe beladen gewesen.
83. Maria Elisabetha Richterin von  
Merahna/welche mit blöden Ge-  
sichte/wie auch mit Kopffbeschwe-  
rung beladen gewesen.
84. Hans Witters Sohn/Hans Georg  
von Dalbik/welcher von Masern  
ein böses Gesichte bekommen.
85. Anna Elisabetha Göttlichen/eines  
Bornknechts Mägdelein von Hal-  
le/ihrer alters 7. Jahr/welche taub  
auff die Welt gebohren.
86. Ein vornehmer von Adel / welcher  
mit hefftiger Lähmung an Händen  
und Füßten/von dem Podagra her-  
rührend/beladen gewesen/von wel-  
chen Er ziemliche Losung empfun-  
den.
87. Ein Adel. Jungfräulein / welches  
mit einem hefftigen Fluß des Hauptz  
beladen gewesen.

Hans

88. Hans Leonhard Meidhard von Zena/welcher mit dem Lendenstein beladen gewesen
89. Blasius Francke von Ebern / welcher mit übeln Behör etliche Jahr beladen gewesen.
90. Eine HochAdel. Frau/welche grosse Beschwerung / wegen der Rose / an einen Fuße gehabt / daß sie den Schuch nicht hat anziehen können.
91. Eine Erbare Frau aus Eisleben / welche fast in die drittehalb Jahr mit einem schweren schwindfüchtigen husten / Reichen und grossen Herzpochen beladen gewesen / also gar / daß viel vornehme Medici an Ihrer Genesung gezweifelt.
92. Ein vornehmer Mann von Eisleben / welcher groß Lähmung an etlichen Gliedern gehabt.
93. Elisabetha Reichertin von Bitterfeld / welche am ganzen Leibe / und allen Gliedern groß reissen un stechen gehabt.
94. Maria Abschin von Dalbitz / welche mit blödem Gesichte beladen gewesen.
95. Magdalena Messin / Fischerin von Marcklöben / welche mit dem Lendenstein 7. Jahr beladen gewesen.
96. Ein vornehmer von Adel / bey Bausen / welcher in Rücken und Creutz wegen des Lendensteins grosse Beschwerung gehabt.

97. Heinrich Albert Herbst von Goslar / welcher ein böses Behör gehabt.
98. Barthel Christoph Borhander / welcher mit einem Salzfluß an armen und Beinen 7. Jahr ist beladen gewesen.
99. Ein armes Mägdelein von Bitterfeld / welche von Kindheit auf mit hitzigen flüssen an Beinen beladen gewesen.
100. Eine vornehme Frau von Franckfurt / welche mit grosser leibes Beschwerung beladen gewesen.
101. Justina Manoldin von Schwarzenberg / welche groß Reissen in allen Gliedern gehabt.
102. Zwey Adelige Weiber / und zwey Adelige Jungfern bey Würzen / welche Theils mit grossen Magen drücken und Beschwerung in Leibern beladen gewesen Theils auch heftiges Stechen in Häuptern gehabt.
103. Anna Elisabetha Losin von Franckenberg / welche mit der bösen Kranckheit beladen gewesen.
104. Des Gastwirts Tochter von Trebsen / welche am rechten Arme mit einem Salzigē flusse beladen gewesen.
105. Des Schulmeisters Tochter von Blaussig / welche mit blödem Gesichte beladen gewesen.
106. Michael Hasens des Schäffers Weib von Lubniz / welche einen grossen Schaden an dem Beine gehabt.

107. Ein Junge von Wiendorff / 4. Meilen hinter Halle / welcher 4. Jahr / und also fast von Jugendt auf blind gewesen.
111. Magdalena Gottschin von Dörlitsch / welche mit der bösen Noth 3. Jahr behafftet gewesen.
112. Andreas Ebstens Tochter von Loschau / mit Nahmen Anna / welche der Schlag vor 3. Jahren gerühret / daß sie am rechten Arm lahm worden.
113. Gertraud Zimmermannin von Wessendorff / welche in allen Gliedern lahm und contracte gewesen.
114. Hans Prasser von Kemmersdorff / bey dem grossen Hahn / welcher 9. Jahr mit flüssigen Augen beladen gewesen.
115. Sirtus Spett / der Gärtner von Düben / welcher mit grosser Leibes Beschwerung behafftet gewesen.
116. Maria Dorothea Meyerin / welche Beschwerung in Knien gehabt.
117. Michael Reddiger von Kasflürchen / welcher **M**ilchstechen und **M**agenbeschwerung geklaget.
118. Christoph Gättner von Altleben / welcher mit grosser Leibes und **M**agenbeschwerung beladen gewesen / also / daß Ihm Langezeit kein Essen schmecken wollen.
119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. Sie

- ben Personen von Leusnig / welche mit unterschiedlichen Kranckheiten beschwehret gewesen.
126. George Sonnenbecker von Grimma / welcher mit beyden Augen blind gewesen.
127. Maria Wizin Söhnlein von langen Reichenbach / Adam / welches von Mutterleibe an / an der linken Seite lahm gewesen.
128. Michael Dinauens Weib Anna von Macken / welche an beyden Beinen die weisse Rose und grosse Löcher 5. Jahr gehabt.
129. Maria Willendorffin / eines Schneiders Tochter von Torgau / welche 15. Jahr an der rechten Hand mit einem salzigen Flusse beladen gewesen.
130. Eine vornehme Jungfer / welche an einer Hüfte verrencket / und an einen Fusse ganz lahm gewesen.
131. Georg Walter von Qverfurt / welcher von bösen Leuten behert / und 13. Wochen ganz stumm / und ein und ein halb Jahr lahm gewesen / daß er an zwey Krücken hat gehen müssen / der hat die Krückē bey dem Heybrunne gelassen.
132. Ein Knabe / welcher mit der bösen Noth beladen gewesen.
133. Georg Löbriz / von Mutschchen / welcher 18. Jahr durch einen grossen Fall mit stechen / wie auch mit einen grossen Schaden an den Weinen beladen gewesen.

Vor

134. Vor eines Schulmeisters Töch-  
terlein / welche mit der Schwind-  
sucht behaftet gewesen.
135. Eine Frau / von Torgau / welche  
sehr flüssige Augen gehabt.
136. Hans Valentin Weber ein Fuhr-  
mann aus Francken / welcher groß  
reissen in Leibe / und von der Coli-  
ca-Beschwerung gehabt.
137. 138. Zwey Söhne eines vornehmen  
Mannes / welche mit der Krätze  
beschwehret gewesen.
139. Eine vornehme Jungfer aus Thü-  
ringen / welche grosse innerliche Lei-  
bes Beschwerung gehabt.
140. Eine vornehme Mannsperson aus  
Thüringen / welche mit grosser Lei-  
bes Beschwerung beladen gewe-  
sen.
141. Eine vornehme Frau aus Thürin-  
gen / welche grosse Leibes Beschw-  
rung gehabt.
142. Caspar Kupffer von der Schoppe /  
ein Tuchnappe / so böse Schen-  
ckel und groß reissen in Leibe ge-  
habt.
143. Zacharias Kupffers Weib von der  
Schoppe / so blöde Augen / und  
grosse Schmerzen daran gehabt.
144. David Müllers Weib von der  
Schoppe / welche grosses reissen in  
Leibe empfunden.
145. Eine Magd von Schkeuditz / welche  
contract gewesen / und ganz nicht  
fortkommen können.
146. Hans Michael Schwarke von

- Göriz / welcher mit garstigen Hut-  
sten und Dampff beladen gewe-  
sen.
147. Christoph Tritsche von Torgau /  
welcher grosses reissen und stechen  
am linken Schenckel gehabt.
148. Eine Frau aus dem Ampte Weis-  
senfels / welche 7. Jahr blind gewes-  
sen.
148. Ein Mann aus dem Ampte Weis-  
senfels / welcher 12. Jahr fast con-  
tract gewesen.
149. Ein vornehme Mansperson aus  
Thüringen / welcher am Leibe und  
Schenckeln grosse Beschwerung  
gehabt.
150. Christoph Hoffmann von Oßmün-  
de / welcher mit grosser Leibes und  
Magen Beschwerung beladen  
gewesen.
151. Catharina Wisnerin von Wurzen /  
so 3. Jahr lahm gewesen.
152. 153. 154. 155. 156. 157. Ein Priester aus  
der Inspection Kemberg nebst 9.  
Personen / welche mit unterschied-  
lichen Kranckheiten beladen gewe-  
sen / und deren 5. davon befreyet  
worden sind.
158. Andreas Rauchfuß vom Probst-  
hahn / bey Schilde / welcher 3. Jahr  
mit grossen reissen in Schenckeln  
beladen gewesen.
159. Hans Schille von Scheden / wel-  
cher mit grossen Haupt und Leibes  
Beschwerung behaftet gewe-  
sen.

Bar

158. Barbara Schillerin / welche auch mit dergleichen Kranckheit beschweret gewesen.
159. Christoph Schwarzhöhe von Zörbig/welcher etliche Jahr ganz contract gewesen.
160. Michael Schneider von München / welcher mit den Lendenstein und grossen Stechen in der Seite behafftet gewesen.
161. Hans Fischer von Eppernitz bey Wurzen / welcher mit blöden und dunckeln Augen beladen gewesen.
162. Martin Jacob von Malquitz / welcher 15. Jahr sich mit der bösen Kranckheit hat schleppen müssen.
163. Anna Catharina Heynholdin von Doberlug / welche mit kurzen Odem beladen gewesen.
164. Eine Person aus den Mannsfeldischen / welche mit der Krätze beladen gewesen.
165. Eine Person aus den Mannsfeldischen / welche grosses reissen in der rechten Seiten und Beinen gehabt.
166. Eine Person aus den Mannsfeldischen / welche auch mit dergleichen Schmerzen behafftet gewesen.
167. Christian Sonn Müller von Debeln / welcher mit der bösen Kranckheit beladen gewesen.
168. George Jordan aus Schlesien / welcher nicht hat hören können / und auch mit sehr blöden Gesichte beladen gewesen.
169. Maria Täubnerin von grossen Hahn / welche sehr kurzem Odem gehabt.
170. Catharina Niesin von grossen Hahn / so mit Mutterbeschwerung und grosser Hitze behafftet gewesen.
171. Eine vornehme Frau aus Thüringen / mit Kopff- und Leibes Beschwerde.
172. Hans Jacob Apel, von Kelbra / so mit bösen Schenckeln beschweret.
173. Matthæus Blasfeld von Brucken / gleicher gestalt mit bösen Schenckeln.
174. Hans Wiesener von Reichenbach / von einem Schlagflusse lahm.
175. Catharina Breusserin von Zwieskau / so mit Flüssen und Schäden in Gesichte beladen.
176. Matthæus Probst von Alstädt / mit dem Aufzage und zerschwellenen Schenckeln.
177. Eine vornehme Mansperson aus Thüringen / mit Milk- und andern Beschwerden.
178. Ein vornehmes Jungfräulein / aus Thüringen mit grossen Flüssen.
179. 180. 181. 182. Eine vornehme Manns person und drey Weiber aus Thüringen / mit unterschiedliche Kranckheiten.
183. Georg Kettenberger von Reichenbach / mit grossen stechen in der Seite von der Milk.



Q. VII, 8.  
Neue

Teil

Wie solcher (no  
Zahres/ in dem Sü  
schen Kirchspiel/ nich  
sprungen) mit den  
ten Joh: 5. v. 2

JOHA

Deß in denen

Derjenigen Pe



Druckts Gast



Kodak  
LICENSED PRODUCT  
Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

955)  
esda/



ndec

ieses 1677 ten  
/ in dem Hohenlot-  
s. auch gewesen / ent-  
y/ aus den Wort-  
brunnen ge

ERN;

m Heylbrun

entliche Danck



Buchdrucker

